

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

21. Juni 1946

Blatt 931

20 Millionen Liter Wasserdefizit

Die Wasserwerke der Stadt Wien haben den Wasserbedarf der Wiener Bevölkerung mit 400 Millionen Liter täglich errechnet. Wenn die Wiener weiterhin rücksichtslos wie bisher Wasser verbrauchen, wenn sie ihre Gärten unter Wasser setzen und ihre schadhaften Klosettspülungen nicht reparieren oder absperren, muß mit einem täglichen Wasserdefizit von 20 Millionen Litern gerechnet werden. Diese müssen im Sommer, wenn der Wasserzufluß zurückgeht, durch Drosselung der Zuleitungen oder zeitweise völlige Absperrung eingespart werden. Die Wiener Bevölkerung hat es in der Hand, durch die Beschränkung des Wasserverbrauches und durch Verhinderung von Wasserverlusten einschneidende Sparmaßnahmen überflüssig zu machen.

Preislisten für Gemüse müssen angeschlagen werden!

Im Rahmen der vom Ernährungsdirektorium bei Festsetzung der Höchstpreise für einheimisches Gemüse und Obst getroffenen Maßnahmen werden alle Gemüseverkäufer verpflichtet, in ihren Geschäften (Ständen) die vom Marktamt der Stadt Wien allwöchentlich herausgegebene amtliche Höchstpreisliste an deutlich sichtbarer Stelle anzuschlagen. Auf Einhaltung der Höchstpreise ist strenge zu achten. Der Anschlag der Preisliste enthebt nicht von der pflichtgemäßen Preisanschreibung bei den feilgehaltenen Waren. Ausländisches Obst und Gemüse, das dieser Höchstpreisfestsetzung nicht unterliegt, ist verantwortlich zu kalkulieren und muß unter Angabe des Herkunftslandes als solches ausdrücklich bezeichnet werden. Die Höchstpreislisten sind bei der zuständigen Marktamtsabteilung zu beziehen.

Halbjahresabschluss des "Institutes für Wissenschaft und Kunst"
=====

Zum Abschluß des ersten Halbjahres veranstaltete das "Institut für Wissenschaft und Kunst" am 19. Juni 1946 im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathauses eine Versammlung, bei der der Vizepräsident des Instituts, Prorektor der Wiener Technischen Hochschule, Prof. Dr. Adalbert Duschek, einen Tätigkeitsbericht vorlegte.

Wie sehr die Schaffung eines solchen Instituts für freie geistliche Forschung und Weiterbildung auf hohem geistigen Niveau dem Bedürfnis der geistigen Schichten Wiens entgegenkam, läßt sich daraus ersehen, daß innerhalb kurzer Zeit aus den sieben Proponenten, die die Gründung des Instituts in Angriff nahmen, heute bereits siebenhundert Mitglieder geworden sind. An den Freitagveranstaltungen des Instituts, die bereits zu einem integrierenden Bestandteil des geistigen Lebens Wiens gehörten, nahmen etwa dreitausend Personen teil. Die 19 Arbeitsgemeinschaften in denen der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit lag, vereinigten mehr als zweihundert, meist jüngere Menschen zu regelmäßiger wissenschaftlicher Tätigkeit. Die Ergebnisse der bisherigen Arbeit werden bis zum Herbst in einem gedruckten Halbjahresbericht vorliegen. Auch ist die Gründung einer Zeitschrift in Aussicht genommen.

Nach dem Bericht sprach der Präsident des Instituts, Nationalrat Dr. Leopold Zechner, geschäftsführender Präsident des Wiener Stadtschulrates, über das Thema: "Geschichte und staatsbürgerliche Erziehung".

Im Anschluß an Kerschesteiner stellte er fest, daß die Grundlagen jeder Erziehung und daher besonders die der staatsbürgerlichen, geordnete Wirtschafts- und Sozialverhältnisse sind. In jedem Staat ist die staatsbürgerliche Erziehung aber notwendig, im demokratischen muß sie die Staatsbürger zu selbständig denkenden und handelnden Gliedern der Gemeinschaft erziehen. Die Geschichte vermag dazu Wesentliches beizutragen, weil sie sowohl Verstand wie Gemüt ergreift und die staatsbürgerlichen Tugenden durch die Beispiele der Geschichte anschaulich vor Augen gestellt werden. Durch

Vermittlung von staatsbürgerlichem Wissen, das bisher in der Staatsbürgerkunde dargeboten wurde, soll das selbständig staatsbürgerliche und politische Denken angeleitet und durch die Bildungswerte der Geschichte schließlich auch das staatsbürgerliche Handeln beeinflußt werden.

Schwedische Trockenmilch

=====

Für die Bezirke 2., 3., 6., 7., 10., 11., 21. und Oberlää erfolgt die Trockenmilchausgabe nur Montag, den 24.6.1946 in den bekannten Ausspeisestellen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Trockenmilch, die Montag, den 24.6. nicht abgeholt wird, nicht nachgegeben werden kann.

Arbeiten auf dem Ernteland

=====

Die Kulturen stehen derzeit in voller Entwicklung; diese zu fördern, ist jetzt die wichtigste Aufgabe des Ernteländlers.

Abgeerntete Beete werden sofort hergerichtet und neu bestellt.

Mitte Juni ist die Zeit zum Pflanzen von Wintergemüse. In erster Linie ist Winterkraut, Rotkraut, große Kohlsorten und Sprossenkohl anzupflanzen.

Kapuzinerkohl, chinesischer Kohl, Krauskohl, Frühkohlrabi, Porree und Endiviensalat kann noch bis Mitte August gepflanzt werden.

Winterkraut und Sprossenkohl pflanzt man auf abgeerntete Erbsenbeete oder in die Kartoffelfurchen, nachdem man das Kartoffelkraut etwas zusammengedreht und leicht zu Boden gedrückt hat.

Die Pflanzweite beträgt mindestens 50 cm.

Ebenso wird Rotkraut auf freigewordene Beete oder als Zwischenpflanzung auf Salat, Kochsalat, Frühkohlrabi und Frühkohlbeete nach vorangegangener seichter Bodenlockerung gesetzt.

Der Pflanzenabstand soll ca. 45-50 cm betragen.

Winterkohl und Winterkohlrabi kann ebenfalls als Zwischenpflanzung in vorstehend beschriebener Weise gesetzt werden.

Der Abstand beträgt bei großen Kohlsorten 40-45 cm, beim Kapuzinerkohl und Kohlrabi 30-35 cm.

Chinesischer- und Krauskohl können noch bis Mitte August auf Beete gepflanzt werden, wo Frühkartoffeln und Buschbohnen abgeerntet wurden. Die Pflanzweite beträgt ca. 35 cm. Krauskohl ist deshalb besonders wertvoll, weil er ohne Schutz überwintert und im Verein mit Winterporree in der gemüseärmsten Zeit, das ist Februar und März, vitaminreiche Nahrung liefert.

Zu empfehlen wäre noch, daß man beim Abernten von Hülsenfrüchten, wie Erbsen und Bohnen, diese nicht mit der Wurzel herauszieht. Die Wurzel ist im Boden zu belassen. Ihre Verwesung nach dem Umgraben trägt dazu bei, den Boden an Stickstoff zu bereichern.

Zum Anbau können bis Anfang Juli noch kurze oder halblange Karotten, Buschbohnen und Erbsen kommen.

An Pflegearbeiten ist in erster Linie mit der Harke fleißig zu arbeiten.

Durch die ständige seichte Bodenlockerung verhindern wir einerseits das Verschlammen des Bodens, andererseits fördern wir die Kapillarität (Durchlüftung des Bodens.)

Außerdem unterdrückt regelmäßige Bodenlockerung das Unkraut.

Bei sachgemäßer Pflege bleiben die Kulturen gesund und sind widerstandsfähig gegen Krankheits- und Schädlingsbefall.

Die vielen falschen Eingriffe, wie Entblättern von Kraut und Sellerie oder das Knüpfen des Knoblauchs und das Niedertreten von Zwiebel sind zu unterlassen, da sie das Wachstum nur behindern, aber nicht fördern.

Ferner wäre dem Ausjäten der Paradeiser, das heißt Entfernen der Geiztriebe in den Blattwinkeln (nicht wie es häufig fälschlich geschieht, daß gesunde Blätter abgeschnitten werden) besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Es soll nicht vergessen werden, die Schmetterlingseier (Kohlweißling) auf der Rückseite der Blätter zu zerdrücken und die Raupen zu entfernen.

Wurzelkräuter, wie Pfefferkraut, Kudelkraut, Majoran, Dillkraut etc. sollen, bevor sie in Blüte gehen, abgeschnitten und im Schatten getrocknet werden.

Diamantene und Goldene Hochzeiten

=====

Zum dritten Mal in dieser Woche fand im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathauses eine Ehrung von Ehepaaren aus den Bezirken 16 bis 20 statt, die in der letzten Zeit das Fest der goldenen Hochzeit feierten. Heute waren es 2 diamantene und 52 goldene Hochzeitspaare, die Bürgermeister General Dr. h.c. Körner beglückwünschten und denen er die Geschenke der Stadt Wien überreichen konnte. Mit ihm waren zu der Feier die Vizebürgermeister Speiser und Weinberger, die amtsführenden Stadträte und die Vorsteher der in Frage kommenden Bezirke erschienen.

Trockenfleisch statt Wurst
=====

Das Zentralernährungsamt gibt bekannt:

Jene Verbraucher, die die zum Bezug von Wurst aufgerufenen Abschnitte der Lebensmittel- und der Zusatzkarten bisher nicht einlösen konnten, erhalten als Ersatz für je 5 dkg Wurst 2 dkg Trockenfleisch.

Eine Ersatzzuteilung von Trockenfleisch kann daher erfolgen auf die nicht eingelösten Abschnitte aus der

a) 14. Periode: Lebensmittelkarten K, KlK und N 26 (mit 6 dkg Trockenfleisch), W 7 (4 dkg); Zusatzkarten S 18 (4 dkg), A 18 (12 dkg), B 11 (8 dkg) und M 14 (4dkg);

b) 15. Periode: Lebensmittelkarten K, KlK und N 13 (6 dkg), W 1 (4 dkg); Zusatzkarten S 1 (12 dkg), A 1 (12 dkg) und M 1 (4 dkg).

Lebensmittelbestandsaufnahme
=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Als Abschluß der 15. Versorgungsperiode haben am Sonntag, den 23. Juni 1946, alle Lebensmittelgroß- und Kleinverteiler sowie Verarbeitungsbetriebe eine Inventur über alle Warenbestände durchzuführen. Sperrlager sind getrennt zu melden und als solche zu bezeichnen. Bäcker und Brotfabriken haben auch den Lagerbestand an Salz anzugeben.

Die Ergebnisse der Warenbestandsaufnahme sind in einer Lagermeldung zusammenzufassen und bis Montag, 12 Uhr, bei der zuständigen Marktamsabteilung in zweifacher Ausfertigung abzugeben. Auch Leermeldungen sind zu erstatten.

Zur Durchführung der Meldung sind die amtlich aufgelegten Drucksorten zu verwenden, die in der Marktamsabteilung des Betriebsortes kostenlos bezogen werden können.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Verzögerung und Ungenauigkeit bei der Erstellung der Inventur strengstens bestraft wird. Die Richtigkeit der abgegebenen Lagermeldungen wird nicht nur durch eigene, sondern auch durch Kontrollorgane der Alliierten überprüft.